

Erscheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plakate  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtshand  
für beide Teile ist Catw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Spezialpreis Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 38

Montag, den 16. Februar 1931

Jahrgang 103

## Das Osthilfegesetz vom Kabinett verabschiedet

### Maßnahmen zur Behebung der Notlage auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet

#### Die landwirtschaftliche Entschuldung das Kernstück

U. Berlin, 16. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett verabschiedete in seiner Samstagssitzung unter Vorsitz des Reichspräsidenten Dr. Brüning und unter Beteiligung der preussischen Staatsminister Dr. Höpfer-Schöff und Dr. Hirtfelder, sowie des Vizepräsidenten der Reichsbank, Dr. Dreys, den Entwurf eines Gesetzes über Hilfsmaßnahmen für die notleidenden Gebiete des Ostens, eines Gesetzes zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung, sowie eines Gesetzes über die Abwicklung der Ausbringungsumlage und die Neugestaltung der Bank für deutsche Industrieobligationen. Die Vorlagen werden sofort dem Reichsrat zugeleitet werden.

#### Der Inhalt des Osthilfegesetzes.

Die amtliche Mitteilung über die Osthilfe lautet: Das Gesetz bestimmt zunächst, daß zur Bänderung der Not in den Provinzen Ostpreußen, Grenzmark-Posen-Westpreußen und Oberschlesien, sowie in einigen Grenzgebieten der Provinz Pommern, Brandenburg und Niederschlesien in den Rechnungsjahren 1932 bis 1936 jeweils dieselben Mittel für die Erleichterung kommunaler Lasten, Frachtfreistellung zur Behebung der Notlage auf wirtschaftlichem, gewerblichem, gesundheitlichem und sozialem Gebiet bereitgestellt sind, wie in dem Jahre 1931.

Die Reichsregierung wird überdies ermächtigt, vom 1. April 1931 oder von einem späteren Zeitpunkt an, die Industrieumlage des Ausbringungsgesetzes in diesem Osthilfsgebiet ganz oder teilweise nicht mehr zu erheben. Für die Befriedigung des gewerblichen Kreditbedürfnisses werden 25 Millionen Reichsmark flüssig gemacht von der Bank für Industrieobligationen. Die Reichsregierung wird weiter ermächtigt, zu Bahnbauten in Grenzgebieten den Betrag von 190 Millionen RM. aus Anleihenmitteln bereitzustellen.

In dem zweiten Teil des Gesetzes wird sodann als Kernstück des Gesetzes die landwirtschaftliche Entschuldung neu geordnet. Unter der Bedingung, daß der Reichshaushalt für 1931 von dem Reichstag verabschiedet wird, glänzt die Reichsregierung auf die Einnahmen aus der Industriebelastung für den ordentlichen Haushalt ab 1932 nach Abgeltung und der Befriedigung gewerblicher Kreditbedürfnisse verzichten und diese Mittel für die Entschuldung der Landwirtschaft bereitstellen zu können. Aus dem Aufkommen der Ausbringungsumlagen, die für die Rechnungsjahre 1931 bis 1936 erhoben werden sollen, werden der Bank für Industrieobligationen im Laufe dieser sechs Jahre 500 Millionen Reichsmark für die landwirtschaftliche Entschuldung zur Verfügung gestellt. Durch Aufnahme von Anleihen kann die Bank weitere 200 Mill. RM. beschaffen.

Daneben wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, gemeinsam mit der zuständigen Landesregierung Virgenschaften im Gesamtbetrag von 250 Mill. RM. für Entschuldungszwecke zu übernehmen.

Diese 950 Mill. RM. sollen zur Entschuldung landwirtschaftlicher Betriebe in dem alten Osthilfsgebiet und darüber hinaus nach Erledigung der Vorfinanzierung in den gesamten Provinzen Brandenburg, Pommern, Niederschlesien, sowie in Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz angelegt werden. Die Entschuldung wird durchgeführt von der Bank für Industrieobligationen in Zusammenarbeit mit den Kommissaren der Osthilfe (Landstellen) und Vertretern der Landwirtschaft. Für etwaige Ausfälle bei den Entschuldungsbarlehen haften in Höhe von 25 v. H. des jeweiligen Ausfalles das Reich und das beteiligte Land je zur Hälfte; überdies ist eine Haftung der Schuldner in Höhe

von 10 Prozent des ihnen gewährten Darlehens vorgesehen für die Ausfälle, die an der Gesamthöhe des Entschuldungsbarlehen entstehen. Die Schuldner können sich zur Durchführung der Entschuldung und der Betriebsüberwachung zu Haftungsverbänden zusammenschließen. Wenn die Landwirtschaftskammer es für ihren Bezirk beantragt, können die Schuldner zum Beitritt zu einem Haftungsverband dadurch gezwungen werden, daß die Bank die Eingabe des Darlehens von dem Beitritt abhängig macht. In diesem Falle tritt an die Stelle der Haftung der einzelnen Schuldner die Haftung des Verbandes. Ihm ist es ermöglicht, in Fällen, wo die Landstelle namens des Reiches und des Staates eine Haftung ablehnt, die Bürgschaft zu übernehmen. Die Entschuldung ist davon abhängig, daß die Betriebe von der Landstelle als gefährdet anerkannt sind, daß sie aber durch Erleichterung ihrer Kreditbedürfnisse noch erhalten werden können, und daß die Inhaber die Gewähr für erfolgreiche Fortführung der Betriebe bieten.

Die Verzinsung der Entschuldungshypotheken trägt grundsätzlich das Reich. Die Leistungen der Schuldner beschränken sich darauf, daß sie während der ersten 5 Jahre je 5 Prozent und während weiterer 25 Jahre je 8 Prozent des Entschuldungsbarlehen an die Bank für Industrieobligationen zu zahlen haben. Darüber hinaus können auf sie von der Bank für Industrieobligationen 0,5 bzw. 0,6 Prozent zur Deckung von Ausfällen ungeliegt werden; Haftungsverbände sind berechtigt, zur Deckung weiterer Ausfälle und zur Deckung ihrer Unkosten ein weiteres halbes Prozent des Entschuldungsbarlehen zu erheben. Der Schuldner hat hierauf im Verlauf von 30 Jahren das Darlehen abgedeckt. Sollte der Reichshaushalt-Etat 1931 vom Reichstag nicht verabschiedet werden, bleiben an Stelle dieses neuen Gesetzes die Vorschriften über Osthilfe nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 in Kraft. Gleichzeitig mit dem Osthilfegesetz wurde das Gesetz über landwirtschaftliche Siedlung und das Gesetz über die Abwicklung der Ausbringungsumlage und die Neugestaltung der Bank für Industrieobligationen, die mit dem Osthilfegesetz im Zusammenhang stehen, verabschiedet.

#### Industrie und Landwirtschaft.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie teilt gegenüber irreführenden Nachrichten einer Berliner Zeitung mit: Der Reichsverband der Deutschen Industrie tritt für schleunige Durchführung des Osthilfeprogramms ein. Er verlangt dabei eine verantwortliche Mitwirkung der Landwirtschaft. Die Industrie steht auf dem Standpunkt, daß der Großgrundbesitz auch im Osten seine wirtschaftliche Berechtigung hat und daß er deshalb neben einer weitgehenden Förderung der Siedlung ebenso erhalten werden muß wie die kleineren und mittleren Betriebe. In dieser Frage besteht völlige Übereinstimmung zwischen Industrie und Landwirtschaft. Wenn auch die Industrie wegen der Bülle für die agrarische Veredelungsproduktion einen anderen Standpunkt vertritt als die Landwirtschaft und jede weitere Erhöhung dieser Bülle scharf ablehnt, so steht die Industrie unbeschadet dieses Gegenstandes auf dem Standpunkt, daß nur eine verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Industrie und Landwirtschaft die deutsche wirtschaftliche Entwicklung fördern kann. Die Industrie lehnt jeden Versuch, einen Keil zwischen Industrie und Landwirtschaft zu treiben, ab, ganz gleich, von welcher Seite er kommt.

## Die Wohlfahrtslasten der Städte

Der Städtetag fordert Zusammenlegung von Krisenfürsorge und Wohlfahrtsberwerbslosenfürsorge.

U. Berlin, 16. Febr. Angesichts der steigenden Belastung der Haushalte der Gemeinden und der auch für das Jahr 1931-32 zu erwartenden Fehlbeträge mit einer Neuverschuldung von rund einer halben Milliarde, die nahezu ausschließlich auf das Konto der hohen und voranschreitend noch steigenden Zahl der Wohlfahrtsberwerbslosen zurückzuführen sind, schlägt der Städtetag Zusammenlegung der Krisenfürsorge mit der Wohlfahrtsberwerbslosenfürsorge vor. Der Städtetag ist der Ansicht, daß dieser Vorschlag sogar zwingend sei und der inneren Zwangsläufigkeit der bisherigen Entwicklung entspricht.

Der Präsident des Städtetages, Dr. Müller, begründete diesen Vorschlag vor Pressevertretern mit durchaus gewichtigen Gründen, denn einmal haben beide Institutionen im Grunde die gleiche Aufgabe zu erfüllen: die Arbeitslosen zu betreuen, deren gesetzlicher Anspruch auf Unterstützung erloschen ist. Es liegt auf der Hand, daß bei Erledigung der gleichen Aufgaben durch zwei selbständige, voneinander völ-

lig getrennten Behörden es zu Unzulänglichkeiten und zu unnötiger Arbeit und Kosten führen muß. Zudem haben die Arbeitsämter, die die Krisenfürsorge verwalten, nicht die Möglichkeit einer Bedürftigkeitsprüfung, die den städtischen Wohlfahrtsämtern ohne weiteres sich bietet. Ein Viertel bis ein Drittel der Unterstützten könnten nämlich, wie einzelne Kommunen durch Stichproben festgestellt haben, aus der Krisenfürsorge gestrichen werden. Wohlfahrtsunterstützung jedenfalls erhalten sie nicht. Mit der Befestigung dieser Mängel könnte man, da das Reich 420 Millionen für die Krisenfürsorge auswirft, rund 100 Millionen sparen.

Der kritische Punkt des neuen Vorschlages liegt in dem Verlangen der deutschen Gemeinden, in Zukunft auch die Länder zu den Unterstühtungskosten heranzuziehen. Diese sind bekanntlich durch das Arbeitslosenversicherungsgesetz vom Jahre 1927 frei ausgegangen. Der Städtetag meint indes, daß gerade in diesen kritischen Zeiten mit ihrer Erwerbsloseninflation es nur rechtens wäre, auch von den Ländern Opfer zu verlangen. Die Länder hätten zudem diesen grundsätzlichen Anspruch bereits anerkannt. Sie sollen gleich den Gemeinden, künftig ein Viertel der Gesamt-

## Tages-Spiegel

Das Reichskabinett hat in seiner Samstagssitzung das Osthilfegesetz verabschiedet. Wie verlautet, hat Reichsarbeitsminister Stegerwald Einspruch gegen die unstablen Bülle im Osthilfeprogramm erhoben, so daß am Dienstag eine neue Besprechung innerhalb der Reichsregierung notwendig wird.

Ein Vorschlag des Deutschen Städtetages geht dahin, die Krisenfürsorge und die Wohlfahrtsberwerbslosenfürsorge zu vereinigen.

Die Vertreterversammlung der konservativen Volkspartei in Berlin hat sich dem Stahlhelm-Volksgeschehen zur Auflösung des preussischen Landtags angeschlossen.

In einer Kundgebung der Deutschen Nationalen Volkspartei erhob Dr. Oberjohren gegen Wirtschaftspartei, Volks- und Landvolkspartei den Vorwurf, sich trotz ihrer Versprechungen erneut in die Abhängigkeit von der Sozialdemokratie begeben zu haben.

Zum Ausgleich des englischen Staatshaushalts empfahl der Schatzkanzler Abstriche am Heeresetat, Abban der Beamtengehälter und Erhöhung der Erbschafts- und Einkommensteuer.

Im amerikanischen Senat wurde ein Antrag gegen die Flüge von der Alleinhuld Deutschlands am Weltkrieg eingebracht.

Das Washingtoner Parlament hat 200 000 Dollar zu Vorkarbeiten für den Bau eines Riesenzepellinluftschiffes, das 20 Tonnen Bomben mitzuführen imstande ist, bewilligt.

ausgaben für Krisen- und Wohlfahrtsfürsorge übernehmen. Das wären bei 14 Milliarden Gesamtkosten im neuen Rechnungsjahr 350 Millionen.

Dieser Betrag könnte, wie man in den Kreisen des Städtetages behauptet, durch weitere Ersparnisse am Etat — vor allem am außerordentlichen — bei den süddeutschen Ländern, ferner durch eine anderweitige Aufteilung der Hauszinssteuereinnahmen, die Preußen für Senkung der Realsteuern verwenden muß, durchaus freigemacht werden. Das Reich solle die Hälfte des Betrages, also 700 Millionen, beisteuern. Davon sind 420 Millionen ja gedeckt. Der Rest könnte durch Ersparnisse bei der Reichsanstalt aufgebracht werden, die zum Beispiel bei einem Sinken der Arbeitsloseniffer die Beitragsätze nicht sofort senken dürfte. Die Städte, so meint man, hätten an ihren 350 Millionen immer noch schwer genug zu tragen.

Mit dem Vorschlag des Städtetages wird schon in der nächsten Woche der Haushaltsausschuß des Reichstages sich befassen. Die Besprechungen mit den Länderregierungen sollen in der zweiten Hälfte des Februar durch eine Fühlungnahme mit dem Preußenkabinett eingeleitet werden.

## Aus dem Reichstag

U. Berlin, 16. Febr. Der Reichstag genehmigte am Samstag den Haushalt des Reichsjustizministeriums. Die Abstimmungen über den Gesetzentwurf zur Änderung des Pressegesetzes wurden zurückgestellt. In der nächsten Sitzung des Reichstages am Donnerstag dieser Woche beginnt die Beratung des Haushaltes des Reichsverkehrsministeriums.

## Neue Arbeiterentlassungen im Ruhrgebiet

U. Gelsenkirchen, 16. Febr. Nach einer Mitteilung der Vereinigten Stahlwerke hat sich die Bergwerksverwaltung Gelsenkirchen der Vereinigten Stahlwerke infolge des weiterhin rückgängigen Koksabfahes und infolge der Unmöglichkeit, die angewachsenen Kokslager zu räumen, gezwungen gesehen, die Kokszerzeugung weitgehend einzuschränken und infolge hiervon die Kohlenförderung ihrer Bechen in erheblichem Maße herabzusetzen. Die Bergwerksverwaltung Gelsenkirchen hat daher weitere Kündigungen und Entlassungen von insgesamt 210 Arbeitern und Angestellten bei den zuständigen Stellen beantragt.

Am Sonntag fand in Duisburg eine Funktionärerversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes sowie der übrigen dem Deutschen Metallarbeiterverband nahestehenden freien Gewerkschaften statt, in der u. a. festgestellt wurde, daß die durch den Deynhaujener Schiedsspruch eingeleitete Lohnbewegung keine Wirtschaftsbelebung, sondern die Entlassung weiterer 35 000 Arbeiter zur Folge gehabt habe. Im Interesse der Erhaltung der Kaufkraft dürfe kein weiterer Lohnaufbau eintreten.

## Krisenstimmung in Spanien

Rücktritt der Regierung Berenguer.

El. Madrid, 15. Febr. Die beiden Führer der monarchisch-liberalen Parteien Spaniens, Graf Romanones und Marquis Alhucemas veröffentlichten eine Erklärung, in der darauf hingewiesen wird, daß sie sich nur deshalb an dem kommenden Wahlen beteiligen wollten, um den parlamentarischen Gedanken nicht zu schädigen. Ihre Tätigkeit in dem neuen Parlament werde sich darauf beschränken, sofortige Neuwahlen zur verfassungsändernden Cortes zu beantragen, sowie den Antrag auf Auflösung des aus den jetzigen Wahlen hervorgehenden Parlaments zu stellen. Dieser Erklärung hat sich der Führer der Regionalisten, Cambó, angeschlossen. Da diese Gruppen über die Hälfte des kommenden Parlaments ausmachen werden, wird es nur wenige Sitzungen abhalten können. Diese Tatsache schreckt jetzt die Mehrzahl der in Betracht kommenden Kandidaten ab, sich zur Wahl zu stellen. Dadurch wird die Durchführung der Wahlen auf das Ernsteste gefährdet.

Ministerpräsident Berenguer hat infolge der Haltung der Opposition dem König den Rücktritt des Gesamtkabinetts mitgeteilt. Der König hat die Demission angenommen und sofort den Grafen Romanones, den Führer der monarchisch-liberalen Partei in den Palast berufen. Gleichzeitig unterzeichnete König Alfonso ein Dekret, wonach die Einberufung zum Landtag rückgängig gemacht werden und die Verhandlung zu unterbrechen ist.

Vorausichtlich wird in den nächsten Tagen ein nationales Konzentrationskabinetts gebildet werden. Die Beratungen des Königs mit den Führern jener bürgerlichen Parteien, die sich an der augenblicklich im Gange befindlichen Wahl nicht beteiligt haben, sind bereits aufgenommen. Es sind dies Sanchez Guerra, der ehemalige Führer der Konföderativen, Villa Nuera, der Führer der Liberalen und Melitades Alvarez, reformistischer Führer. Diese Leute waren sämtlich Präsidenten des Kongresses in der Zeit vor der Diktatur.

### Der Generalkapitän der spanischen Flotte mit der Regierungsbildung beauftragt

Der spanische König hat den Generalkapitän der Flotte, Aena, aus Cartagena telegraphisch nach Madrid beordert, was darauf schließen läßt, daß dieser Admiral mit der Bildung der Regierung beauftragt werden wird. Somit hätte dann die Gruppe Romanones den Sieg davongetragen.

### Rücktrittsgerüchte um König Alfonso.

Der Sonderberichterstatter des Pariser Mittagsblattes „Paris Nouvelle“ drahtet aus Madrid über Sanday, daß König Alfonso weit verbreiteten Gerüchten zufolge die Absicht haben sollte, zugunsten seines Schwagers, des Infanten Don Carlos von Bourbon, des Generalinspektors der spanischen Armee und früheren Generalkapitäns von Katalonien, abzudanken. Ferner heißt es, daß sich die Lage durch einen drohenden Eisenbahnstreik verschärft habe.

## Wahre Friedensgesinnung

Ein englischer Kapitän vermachte sein Vermögen deutschen Kriegsbeschädigten

El. London, 15. Febr. Die englischen Gerichte haben entschieden, daß das Testament des englischen Schiffskapitäns Robinson volle Rechtsgültigkeit hat und daß seine Hinterlassenschaft nach Abzug der gesamten Gerichtskosten an die deutsche Regierung gehen soll.

Der Kapitän, der am 20. Februar 1930 gestorben war, hatte in seinem Testament festgelegt, daß sein Gesamtvermögen von rund 140 000 £ der deutschen Regierung zu vermachen ist, die dieses zu Gunsten der deutschen Kriegsbeschädigten verwenden soll. Das freigebige und wohlhabende England sei von sich aus ohne Schwierigkeiten in der Lage, für seine eigenen Kriegsbeschädigten zu sorgen, und da er die traurigen Verhältnisse in Deutschland in den Jahren nach dem Kriege kennengelernt habe, so halte er es für richtig, sein Geld den deutschen Kriegsbeschädigten zukommen zu lassen. Die Verwandten des Kapitän hatten gegen dieses Testament Einspruch erhoben.

## Billen auf dem Felde

Roman von Fr. Lehne.

88. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

„Schon gut, mein Kind! — Verlassen Sie sich darauf — es wird noch alles gut!“

Mieke war gegangen. Er dachte über das Gehörte nach. Er konnte sich ganz genau vorstellen, wie es zugegangen. Der leichtsinnige Kurt hatte ein flüchtiges Gefallen an dem hübschen, frischen Mädchen gefunden, das sich durch seine Tändeleien noch geehrt gefühlt und dadurch dem Schatz auch begründeten Anlaß zur Eifersucht gegeben hatte! Die kleine Mieke war ein gefährliches und auch kokettes Persönchen, das mit seinen begehrtlichen, schwarzen Kirschenaugen wohl einen Mann verwirren konnte.

Nun verstand er auch des Verwundeten versteckte Feindseligkeit und Ablehnung — darum also war es! — Und hatte dennoch die todbringende Waffe vor dem Nebenbuhler, der ihn um sein hübsches Lebensglück gebracht, ferngehalten? — Und die paar Worte — „wir sind doch Kameraden“ — waren dieses Rätsels Lösung! — So einfach, so selbstverständlich — und so erhaben war das!

Und darum war er verpflichtet, das Versehen des Sohnes gut zu machen, wenn auch das Mädchen nicht ohne Schuld war!

Mieke Wiebel war es wie ein Traum, als sie mit dem Geheimrat Bergmeyer in dessen Auto nach Z. sauste, um Karl Zinger zu besuchen. Sie hatte wirklich nicht zu hoffen gewagt, daß der Gewaltige, vor dem sie einen so scheuen Respekt hatte, Wort halten und noch dazu so freundlich sein würde.

Es war ihr nicht zum Bewußtsein gekommen, daß er mit seinen Froren einen bestimmten Gedanken verfolgte, und daß ihre Antworten ihn erleichtert auf-

## Politische Zusammenstöße

Kommunisten überfallen Nationalsozialisten und Kriminalbeamte.

El. Mainz, 15. Febr. Die Mainzer Polizei teilt mit: Am Donnerstagabend gegen 11 Uhr nach Schluß einer nationalsozialistischen Versammlung in der Stadthalle wurden auf dem Bahnhof auswärtige Nationalsozialisten von einer Anzahl Kommunisten überfallen. Unter den Überfallenen befanden sich auch zwei Kriminalbeamte in Zivil aus Mainz, die sich zu erkennen gaben. Hierauf wurden die Beamten angegriffen und von der Menge beschimpft. Als einer der Beamten zu Boden geworfen wurde, gab er aus seiner Dienstwaffe einen Schuß ab und schloß dann in ein nahe Haus. Er versuchte die Tür zu schließen, wurde aber von der nachdrängenden Menge daran gehindert. Er gab einen Schuß ab, der einen der Angreifer tödlich am Kopfe verletzte. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er zwei Stunden später starb. Die Polizei konnte nur mit großer Mühe die Ordnung wieder herstellen.

### Schießerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Bonn

El. Bonn, 15. Febr. Am Freitagabend gegen 8 Uhr kam es in Bonn vor dem nationalsozialistischen Parteilokal in der Koblenzer Straße zu schweren Schießereien. Als ein Trupp Kommunisten vorüberzog fielen plötzlich mehrere Schüsse, wodurch drei Personen verletzt wurden. Ein Kommunist erhielt einen Brustschuß, ein Nationalsozialist sowie ein Passant Streifschüsse.

Die Polizei nahm in dem nationalsozialistischen Parteilokal in der Koblenzer Straße und in Schlupfwinkeln der Kommunisten in der Altstadt Hausdurchsuchungen vor. Bei den Nationalsozialisten wurde eine Anzahl Waffen, und zwar mehrere geladene Karabiner, umgeänderte Karabiner, Jagdgewehre, Pistolen und eine Anzahl Messer und 400 Schuß Infanteriemunition gefunden. Die Polizei nahm mehrere Personen fest, mußte sie aber wieder frei lassen, bis auf einen, der dem Polizeigefängnis zugeführt wurde. Bei ihm fand man eine Anzahl Munition.

## Kleine politische Nachrichten

Die Wohnbaufinanzierung 1931. Die für die Bauwirtschaft zur Verfügung stehenden langfristigen Mittel im Jahre 1931 dürften nach dem neuesten Bericht des Instituts für Konjunkturforschung um mehr als 1 Milliarde RM. niedriger sein als im Jahre 1930.

8000 Tiroler Bauern wandern aus. Der österreichische Agrarminister Thalner will sein Mandat niederlegen und nach Südamerika zur Begründung einer österreichischen Kolonie auswandern. Nicht weniger als 8000 Tiroler Bauern haben bereits nachgesucht, im Gefolge Thalners, der selbst ein kleines Anwesen in Tirol bewirtschaftet, nach Paraguay oder einem anderen südamerikanischen Staat zu gehen.

Die Militärflugzeuge in der Welt. Aus einer Uebersicht über die Heeresflugzeuge ergeben sich folgende Zahlen: Belgien verfügt über 231, England über 747 Flugzeuge, Frankreich hat im Frieden 1936 und im Krieg rund 2500 Flugzeuge zur Verfügung. Italien und Polen haben gleichviel Flugzeuge, nämlich etwa je 1030, weiterhin Rumänien 350, die Schweiz 216, Spanien 450 Flugzeuge; die Tschechoslowakei verfügt über 850 und Rußland über 1700 Flugzeuge. In den Vereinigten Staaten bestehen 50 Flugzeuggeschwader mit 940 Flugzeugen, dazu kommt eine Kriegsreserve von 100 Prozent.

Russisches Holz in Kanada und USA. verboten. Amtlich wurde bekannt gegeben, daß Kanada die Einfuhr von russischem Holz untersagen wird. Von nicht amtlicher Seite verlautet, daß der kanadische Premierminister Bennett mit seinem kürzlichen Besuch in Washington unter anderem den Zweck verfolgte, ein gemeinsames Vorgehen der Vereinigten Staaten und Kanadas gegenüber der Gefährdung des Handels beider Länder durch die Sowjets zustande zu bringen. Die Vereinigten Staaten haben die Einfuhr russischen Holzes bereits verboten.

„Miete, so lieb hast Du mich?“  
„Immer schon hab ich Dich lieb gehabt! Aber weil Du so herrschsüchtig warst und immer mir Vorschriften machen wolltest, darum wollte ich Dich ein bißchen ärgern! Und für die Zukunft, da hab ich allein zu sorgen! Wir bleibe im Pförtnerhause — Du wirst der Pförtner, weil der Großvater recht klapperig geworden ist — aber er bleibt bei uns.“  
So plauderte sie munter, jeden seiner Einwände widerlegend und seine Bedenken zerstreud. Dabei hielt sie immer seine Hände in den ihren und streichelte sie, und unter dieser Linden, zärtlichen Berührung wurde er immer nachgiebiger.  
Der Geheimrat hatte die beiden sich selbst überlassen; er war inzwischen von Bett zu Bett gegangen, Zigarren verteilend und gute, herzlichste Trostworter spendend.  
Und als er dann zum Zinger Karl zurückkehrte und ihm die Hand zum Abschied reichte, las er in dessen freudigen, blauen Augen einen innigen Dank.  
„So, die Mieke lasse ich noch ein halb Stündchen hier, dann hole ich sie wieder ab; wir müssen heute noch heim. Und sobald der Arzt Sie entläßt, melden Sie sich bei mir!“  
Den Beiden freundlich zunicke, verließ er den Saal in dem frohen Bewußtsein, zwei Menschen glücklich gemacht zu haben.  
Er senkte leicht auf. Welche Kämpfe überall, wenn man etwas tiefer blickte! Er mußte an Astrid denken; noch immer konnte er sich nicht erklären, warum ihre Verlobung mit Peter Westensfeld gelöst war. Wer von den beiden trug die Schuld? Wie ruhig, fast froh war sie gewesen, als sie ihm mitgeteilt, daß sie und Peter übereingekommen seien, sich zu trennen, weil man gegenseitig geküßt habe, daß es das Beste sei! — Ueber den Grund schwiegen sich beide aus.

## Wintereinbruch in Oesterreich

Verkehrsstörungen infolge starken Schneefalles.

El. Wien, 15. Febr. In der Nacht zum Samstag setzte in Wien Schneefall ein, der so stark wurde, daß der Verkehr völlig lahmgelegt. 221 Schneepflüge und Tausende von Schneehäusern sind dabei, wenigstens die Straßenbahnstrecke zu säubern. Die Straßenzüge in den Außenbezirken konnten vom Schnee noch nicht freigemacht werden. Der Straßenbahnverkehr in die Außenbezirke mußte eingestellt werden. Selbst auf der Ringstraße wurde der Verkehr oft unterbrochen, da Straßenbahnzüge entgleisten und die Triebwagen von der Feuerwehr wieder auf die Gleise gebracht werden mußten. Einige Wagen mußten sogar ausgehauelt werden. Der starke Schneefall hatte auch Stromstörungen zur Folge.

Auf der Südbahn ist die Strecke von Steiermark bis weit nach Niederösterreich bis zu drei Meter hoch verschneit. Stellenweise kommen die Schneepflüge nicht vorwärts. Der Schnellzug Rom—Venedig—Wien und der Schnellzug Triest—Wien sind auf der Strecke eingeschneit. Von einem Weiterkommen der Güterzüge ist gar nicht zu reden.

## Radium auf der Straße verloren

El. Paris, 15. Febr. Ein Pariser Arzt, der sich am Donnerstag zu einem Kranken begeben wollte, verlor auf der Straße zwei goldene Tuben, in denen sich je 10 Milligramm Radium befanden. Er hat sofort die Polizei von seinem Verlust in Kenntnis gesetzt, die alles versucht, um den Fund zu ermitteln.

## Neue Erdbebenshäden in Napier

El. London, 15. Febr. Meldungen aus Wellington zufolge ist Napier wieder von einem außerordentlich starken Erdbeben heimgesucht worden. Die Erdstöße waren schwerer als die bisherigen. Sie waren sichtbar nördlich bis Hamilton (Mitte der Nordinsel) und südlich bis Invercargill (Südende der Südinsel). Bisher sind keine Menschenleben dem Erdbeben zum Opfer gefallen. In Napier haben die Erdstöße jedoch neuen Sachschaden angerichtet. Viele Häuser und Mauern, die nach den letzten Erdbeben noch stehen geblieben waren, sind eingestürzt. Die Telefon-, Telegraphen- und elektrischen Leitungen wurden zerstört. Die Aufbaurarbeiten mußten eingestellt werden. Im Innern des Landes wurden zahlreiche Brücken beschädigt. Es entstanden neue Erdrisse, die den Verkehr auf der Straße unmöglich machten. In der Küste stürzten vorprungende Klippen ein und von vielen Stellen werden große Erdrutsche gemeldet. Hierdurch haben sich die Flüsse aufgestaut und sind über die Ufer getreten.

## Arbeitsnot und kein Ende

30 000 Menschen werden täglich ins Elend gestoßen.

Nach dem Ausweis der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat das Heer der Arbeitslosen in der Zeit vom 30. November bis 15. Dezember 1930 um 278 000 zugenommen. Bis zum heutigen Tage hat das Tempo dieser Zunahme angehalten. D. h. also, daß täglich 18 000 Menschen ihre Kündigung zugestellt bekommen und Werkstatt und Büro verlassen müssen, um vielleicht nie wieder zurückzukehren! Rechnen wir zu diesen 18 000 Menschen noch deren Angehörige hinzu, die doch auch wenigstens teilweise von ihrem Lohn miternährt werden, dann kommen wir auf etwa 30 000 Menschen, die in dieser Zeit tagtäglich in Deutschland ins Elend hineingestoßen werden. 30 000 Menschen — das ist die Einwohnerzahl einer mittleren Stadt! Täglich wird eine solche Stadt also aus der Arbeit entlassen, muß hungern, stempeln, hungern, an Lebensinfalt und Lebenssinn verzweifeln. Täglich mehrt sich die Zahl der Schlotte, die nicht mehr rauchen, der Maschinen, die nicht mehr stampfen und dröhnen, der Fabriken, die verödet daliegen. Und immer noch ist kein Ende abzusehen. Immer noch geht es so weiter: Täglich erwacht in Deutschland die Einwohnerschaft einer ganzen Stadt, die vorher noch fleißig arbeitete, und steht vor geschlossenen Türen, vor dem grauen Nichts.

## Wilder Streik im Stettiner Hafen

Eine Versammlung der Freien Stettiner Schiffsarbeiter beschloß, im Stettiner Hafen einen Streik einzuleiten als Protest gegen den Schiedspruch, der den Tagelohn der Hafenarbeiter vom 1. März ab von 9,20 Mark auf 8,80 Mark herabsetzt. Ein Demonstrationzug begab sich in das Hafengebiet, um die auf den Schiffen befindlichen Arbeiter zum Streik aufzufordern und die Arbeitswilligen mit Gewalt von den Schiffen herunter zu holen, was auch zum Teil gelang. Die Polizei mußte die Arbeitswilligen schützen. Der Schiffsverband der Reederei in Stettin teilt mit, daß es sich um einen wilden Streik handelt, der von den Gewerkschaften nicht gebilligt wird.

## England gegen eine Trockenlegung

U. London, 15. Febr. Das Unterhaus lehnte gestern einen Gesetzentwurf mit 187 gegen 18 Stimmen ab, der die Herstellung und Einfuhr von alkoholischem Getränken verbieten wollte. Schatzkanzler Snowden nahm die Gelegenheit wahr zu einem scharfen Angriff auf den Handel mit geistigen Getränken und sprach sich für ein Volksbegehren aus.

## Bermischtes

### Die rechtliche Bedeutung der menschlichen Altersstufen.

Schon mit der Geburt erwirbt der Mensch „Rechtsfähigkeit“, d. h. die Fähigkeit, Träger von Rechten und Verbindlichkeiten zu sein. Von der Geburt an kann jeder also Vermögen haben, so z. B. ein Taufgeschenk dem Täufling selbst, nicht dessen Eltern gehören. Mit der Vollendung des 7. Lebensjahres wird man „beschränkt geschäftsfähig“, d. h. man kann schon selbständig gewisse Rechtsgeschäfte vornehmen, z. B. Schenkungen annehmen, doch kann man nicht ohne weiteres über seine Rechte verfügen oder Verpflichtungen eingehen. Hierbei bedarf man vielmehr noch der Zustimmung seines gesetzlichen Vertreters — Vater, Mutter, Vormund. Fehlt diese Zustimmung z. B. bei einem Kauf, den der Jugendliche vorgenommen, so ist dieser Kaufvertrag ungültig. Die beschränkte Geschäftsfähigkeit dauert bis zum Tage der Volljährigkeit. — Das 16. Lebensjahr ist bedeutungsvoll als Beginn der Eidesfähigkeit. Vom 16. Lebensjahr ab kann jeder ein Testament errichten, doch muß dies bis zur Volljährigkeit stets vor einem Richter oder Notar geschehen. Das 20. Lebensjahr bringt gemäß Art. 2 der Reichsverfassung das höchste staatsbürgerliche Recht jedes Deutschen, das Wahlrecht für die Volksvertretungen. Mit 21 Jahren wird der Staatsbürger volljährig. Damit erwirbt er volle rechtliche Selbständigkeit. Mit 30 Jahren kann man Schöffe und Geschworener werden, von 50 Jahren an hat man das Recht des Adoptierens. Nach Vollendung des 60. Lebensjahres darf man eine Vormundschaft über einen anderen ablehnen, mit 65 Jahren können Reichsbeamte auch gegen ihren Willen in den Ruhestand versetzt werden.

### Die Hirsche werden gefüttert

Der strenge Frost im Allgäu mit 20 Kältegraden und geschlossener Schneedecke hat die Futternot des Wildes außerordentlich erhöht. Auf der Hirschweide bei Schwangau, die von der Forstverwaltung Hohen Schwangau betreut wird, kommen täglich, wenn die Dämmerung einbricht, gegen 50 Stück prächtige Zwölfständer, Hirschkühe und Hirschälber zur Fütterung. Jeden Tag wird dort ein Zentner Heu und Kleinfutter verstreut. Im Hintersteintal bei Hindelang, wo bis zu 2 Meter Schnee liegt, ist am Fuß vom Giebelhaus ein Futterstand errichtet. An dieser Futterstelle finden sich täglich 70—80 Hirsche ein. Ein kapitaler Sechzehner ist zu diesem Freitisch Stammgast. In Baldach, im gleichen Gebiet, werden täglich 20—25 Hirsche gefüttert. Zum Futterstapel im Netterschwanger Tal kommen täglich ebenfalls 50—70 Hirsche. Im Wildtal bei Pfonden kommen die Hirsche bis dicht an die menschlichen Behausungen und nehmen dort gern Futter

## Im Handgemenge mit einem Leoparden

Von Charles Cottar,  
dem bekannten amerikanischen Großwildjäger.

Seit Wochen schon hatte ein Leopard sich in der Nähe unserer Farm herumgetrieben, mehrere Eingeborene schwer verletzt und außer drei Hunden einige Kinder und Schafe geschlagen. Mite, mein Aeltester, sah eines Nachts auf dem Heimwege zwei glühende Augen im Dickicht. Auf seinen Schrei ertönte ein Knurren. Ein dunkler Schatten sprang in den Wald, dann war nichts mehr zu sehen.

Am anderen Morgen um fünf Uhr machten wir uns mit zwei Nachbarn und zehn Hunden auf die Suche. Schon vor Sonnenaufgang kamen wir an die Stelle, wo Mite in der Nacht seine unheimliche Begegnung gehabt. Einer der Hunde nahm die Spur auf, verschwand im Dickicht und gab schon nach wenigen Augenblicken Laut. Nach der Art seines Gebells mußte das verfolgte Tier auf einen Baum geklettert sein, demnach war es vermutlich der Leopard.

Ich schickte jetzt die beiden Jüngsten von uns, Mite und den Sohn des Nachbarn, dem Hunde nach, warnte sie aber gleichzeitig, zu nahe heran zu gehen, damit die Großkatze keine Gelegenheit erhalte, sie anzuspüren. Die beiden waren kaum verschwunden, als das Gebell der Hunde verkündete, daß der Leopard seinen Zufluchtsort verlassen hatte und auf uns zukam. Ganz in meiner Nähe, kaum 20 Meter entfernt, schien es zwischen ihm und den Hunden zum Handgemenge gekommen zu sein. Wütendes Gebell auf der einen, Fauchen und Knurren auch der anderen Seite deuteten darauf hin, wenn ich auch wegen des dichten Unterholzes nichts sehen konnte.

Der Leopard hatte zwei seiner Verfolger tödlich getroffen, ehe er sich entschloß, sein Heil in der Flucht zu suchen. Jetzt hörte ich ihn durch das Dickicht brechen und stürzte eilig, den Hunden folgend, hinter ihm her. Von jenen hat jeder sein Teil ab bekommen, einer wies vier schwere, bis auf den Knochen gebende Wunden auf.

Ein alter Elefantenvwechsel kreuzte den Weg, den die Jagd nahm. Hier hatte mein Nachbar Dad Rban, ein erfahrener Jäger, Aufstellung genommen, und da er uns versicherte, daß kein Leopard noch sonst ein Tier den Pfad gekreuzt habe, mußte der Verfolger noch diesseits im Dickicht stecken. Dieses war nicht allzu ausgebeutet, etwa acht Sektar groß; daher beschloßen wir, es durchzutreiben. Wir waren etwa zu drei Vierteln

auf. In höheren Lagen ist vereinzelt schon Wild infolge der Kälte und der Futternot verendet aufgefunden worden.

### Eine 4000 Jahre alte Stadt in Palästina ausgegraben.

Den Archäologen der hebräischen Universität Palästina ist es gelungen, in der Nähe von Jerusalem die Überreste einer alten jüdischen Stadt mit vollständig erhaltenen Türmen und Wällen auszugraben. Unter den äußerst wertvollen Funden befinden sich auch Marmorplatten mit Reliefsbildern des Gottes Baal, deren Alter auf mindestens 3500 Jahre geschätzt wird. Ferner wurden Dellampen, Feuersteine und eine Anzahl von geheimnisvollen Höhlen freigelegt, die offenbar als Totenkammern gedient haben.

### Papageienkrankheit in U.S.A.

In dem amerikanischen Vorort Brooklyn ist die Papageienkrankheit (Psittakose) ausgebrochen. Die Krankheit hat bereits ein Todesopfer gefordert. Außerdem werden vier Krankheitsfälle gemeldet.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 16. Februar 1931.

### Ehrenfändchen.

Am gestrigen Sonntagmorgen hatte der Eisenbahnsingchor Calw einer Ehrenpflicht zu genügen. Aus Anlaß seines 50. Geburtstages wurde Bahnhofsinspektor Paul Haile von dem Singchor durch drei prächtig vorgetragene Männerchöre erkent. Dies aus Dankbarkeit und Anerkennung für seine Mühe und Arbeit und seine jederzeitige Bereitwilligkeit, dem Personal — bei Veranstaltungen des Eisenbahnsingchors — dienstreif zu geben. Vorstand M ö h n e r brachte im Namen des Vereins die herzlichsten Glückwünsche dar und wünscht, daß der Geehrte diesen Tag in froher Gesundheit noch recht oft erleben möge. Hierauf dankte der Geehrte dem Singchor, sowie seinem Dirigenten Alb. F i s c h e r in breiten Worten und versicherte erneut, daß er auch in Zukunft dem Verein in alter Weise entgegenkommen bezeligen werde.

### Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins Calw.

Vorgangenen Samstag fand im „Hirsch“ die 46. Generalversammlung des Schwarzwaldvereins Calw statt. Der Vorsitzende, Rektor B e u t e l, begrüßte die Anwesenden mit herzlichen Worten und trat gleich in die Verhandlungen ein, die aus der diesjährigen Tagesordnung sich ergaben. Zuvor gedachte er der im verflochtenen Vereinsjahr Verstorbenen, des Ehrenmitglieds und Mitbegründers Gustav W a g n e r und Gerichtsnotars K r a u t, deren Ehrengang in üblicher Weise erfolgte. Aus dem Tätigkeitsbericht, den der Vorsitzende an Hand des Protokollbuchs erstattete, war zu entnehmen, daß die Ortsgruppe auch im verflochtenen Jahre eine reiche Tätigkeit entfaltete. In vier Vorstandssitzungen und einer Hauptversammlung wurden die sich ergebenden Arbeiten durchberaten und das Wanderprogramm festgelegt, das von Jahr zu Jahr sich einer immer stärkeren Anteilnahme erfreuen darf und zeigt, daß der Schwarzwaldverein Calw auf der richtigen Fährte ist, seinen heute 320 Mitgliedern das zu bieten, was alle erstreben, einem gesunden und frohen Wanderpost zu huldigen. Zwölf Wanderungen wurden (wie im Vorjahre) durchgeführt, dazu kam noch der Besuch der Landesversammlung in Trossingen bei einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 37 (gegen 28 im Jahr zuvor). — Den Kassenbericht erstattete Bankkontrollleur B o g a e l; mit lebhafter Befriedigung wurde das glänzende Resultat des Kassenbestandes vernommen und die Mitglieder für die Entlastung des Kassiers, der gerne stattgegeben wurde mit besonderem Dank an H. Vogel für seine umsichtige und sparsame Mühewaltung. — Als weiterer Punkt der Tagesordnung wurde die Verteilung des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft an fünf Mitglieder (im letzten Jahre 14) vorgenommen. Der Vorsitzende dankte den Geehrten für ihre langjährige Treue, die sie dem Verein gehalten haben und

wünschte ihnen noch viele Jahre, die sie dem Schwarzwaldverein widmen möchten in Gesundheit und Frische; es sind Paul A b o l f f, Paul M a u z, Paul D i y p und von auswärts Bauinspektor K n e c h t in Ludwigsburg und Lammwirt B e i n m a n n in Neuhengstett. Der Schriftführer dankte namens der fünf mit dem Gelöbnis, auch weiterhin dem Schwarzwaldverein die Treue zu wahren und gab noch bekannt, daß zur Zeit 71 Mitglieder über 25 Jahre schon dem Verein angehören, darunter vier seit der Gründung im Jahr 1885. — Das Wanderprogramm wurde bereits im Calwer Tagblatt veröffentlicht und wird auch an dieser Stelle freundlicher Berücksichtigung empfohlen. Die nächste Wanderung findet am 22. Februar nach Würzbach-Maislach statt. — Der Jahresbeitrag beträgt für 1931 4 RM., wovon 3 RM. für die gefestigte Zeitschrift nach Stuttgart abgeführt werden müssen. Als Vereinsgabe steht in diesem Jahre eine neue Wanderkarte in Aussicht, welche nach Herausgabe dann jedes Mitglied gratis erhalten wird. Die im letzten Jahr vorgeschlagene Einführung eines Wanderabzeichens für diejenigen, welche sich an allen monatlichen Wanderungen beteiligen, konnte erstmals zur Verteilung gelangen an Stadtpfleger F r e y und Gewerbeschulrat G n e l t i n g. Letzterer berichtigte noch als Wegwart über das uns zugeteilte Wegnetz, in dem Rhomben und Wegmarkierungen an Stelle von alten und leider auch mutwillig beschädigten ergänzt und neu angebracht wurden. — Nach dem Gesang einiger flotter Wanderlieder brachte D. G e o r g i in freundlichen Worten namens der Anwesenden dem Vorstand den wärmsten Dank für die selbstlose Arbeit zum Ausdruck und mit einem kräftigen „Waldheil“ schloß Rektor B e u t e l offiziell die anregend verlaufene Hauptversammlung, die infolge einer freundlichen Spende erst um Mitternacht zum Abschluß kam. P. D.

### Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Hochdruckgebiete befinden sich im Westen und im Osten, Tiefdruck bei Island. Für Dienstag und Mittwoch ist zeitweilig aufsteigendes und nur zu vereinzelter Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Wildbad, 15. Febr. Nach einem Bericht des Städtischen Forstamts ist durch Schneeebruch ein Holzansatz von 600 bis 800 Festmeter in verschiedenen Abteilungen des Stadtwaldes entstanden. Die Holzpreise sind gedrückt. Der Gemeinderat beschloß, da das Holz aus forstwirtschaftlichen Gründen bald entfernt werden muß, das Forstamt zu ermächtigen, die Aufbereitung und das Fortschaffen des Holzes im Wege des schriftlichen Angebots an zuverlässige Erwerbslose in Wildbad und den Parzellen zu vergeben.

Besenfeld, 15. Febr. Infolge außerordentlicher Schneeverwehungen sind die Straßen zwischen Engz, Murg- und Nagoldtal über Besenfeld zurzeit für Kraftwagen nicht befahrbar.

CEB. Frenndstadt, 15. Febr. In letzter Nacht wurde in einen Inwelterladen eingebrochen und Gold- und Silberwaren von erheblichem Wert gestohlen. Nach der Arbeitsweise handelt es sich zweifellos um reisende Einbrecher.

Herrenberg, 15. Febr. Der Gemeinderat hat bei der Aufstellung einer neuen Gemeindefassung das Sitzungstagegeld auf 3 Mark festgelegt. Damit wurde ein Einseitigkeit geschaffen, der bei allen Sitzungen ohne Rücksicht auf die Dauer angewendet wird. Für Augenscheine wird nichts ausgeworfen. Der Satz ist gegenüber dem letzter üblichen nicht unwesentlich ermäßigt (um 33% Prozent!).

## MEYERS LEXIKON

jetzt vollständig  
12 Bände bis X, Y, Z



Prospekt durch jede Buchhandlung

damit fertig, als das Aufheulen eines Hundes und gleich darauf ein wütendes Fauchen uns zeigte, daß wir die Katze wieder gestellt hatten. Das heftige Gebell der Hunde zusammen mit dem Gebrüll, Knurren und Fauchen des Leoparden machten einen Lärm, der auch einem beherzten Manne auf die Nerven gehen konnte. Was das Tier beabsichtigte, war mir völlig klar: Es würde versuchen, die Hunde einen nach dem anderen durch geschickte Prankenschläge außer Gefecht zu setzen, um dann auf Nimmerwiedersich zu verschwinden.

Das galt es zu verhindern, und so stürzte ich mich denn ins Dickicht, der Großkatze entgegen, die ich bis dahin noch nicht einmal zu Gesicht bekommen hatte. Die Hunde, durch meine Nähe ermutigt, griffen beherzter an. Im Dämmerlicht des Waldes sah ich einige Büsche sich bewegen. Ich suchte mit den Händen das Halbdunkel zu durchdringen, glaubte auch den Leoparden, vor den Hunden zurückweichend, zu erkennen. Aber das Zwielicht — die Sonne war inzwischen aufgegangen — mußte mich getäuscht haben. Denn plötzlich hörte ich ein wütendes Aufheulen, und dann sah ich die große Katze mit vorgestreckten Pranken und entblößtem Gebiß auf mich zupringsen. Und dabei durfte ich nicht schiefen, denn in der Schußrichtung konnte sich Mite oder einer der beiden anderen befinden.

Ich riß die Büsche von der Wange und feuerte von der Hüfte. Natürlich fauchte die Katze ins Blaue, streifte dabei den Leoparden nicht einmal. Im nächsten Augenblick war dieser auf mir. Meine schon reichlich müde Kleidung riß unter dem Anprall, aber unter Ausbietung aller Kräfte gelang es mir, mit dem Rücken gegen eine Feder gelehnt, auf den Füßen zu bleiben. Ich wollte die Büsche repetieren lassen, aber wenn auch die leere Hülse heraus sprang, die neue Kugel befam ich nicht mehr in den Lauf. Schon schlug auch mein Gegner diesen zur Seite. Brust an Brust standen wir uns gegenüber, sein stinkender Raubtieratem schlug mir aus nächster Nähe ins Gesicht. Ich wehrte das Tier unter Ausbietung aller Kräfte mit dem Kolben ab. Seine rechte Pranke streifte meine Brust, mein Anzug zerriß wie Bunder. Bei einem neuen Versuch fauchte er mit dem Gebiß meinen rechten Arm, ich fühlte die Zähne am Knochen entlang gleiten, verpirrte aber fonderbarerweise keinen Schmerz. Die Nervenspannung war wohl zu groß.

Aus Leibeskräften schrie ich derweil um Hilfe. Wo blieben nur die anderen? War ich sicher, daß sie mich nicht im Stiche lassen würden, aber warum kam niemand und schoß das wütende Tier nieder? Nur die Hunde näherten sich zaghaft, ohne sich zu neuem Anariff entschließen zu können. Mehr

Gegenwart oder meine Nive verließen jedoch den Leoparden in neue Wut, er ließ meinen Arm los und versuchte, mein Gesicht zu fassen.

Den Kopf möglichst dicht an ihn drängend, umklammerte ich meinen Feind mit beiden Armen. Mit einer gewaltigen Anstrengung schleuderte ich ihn einige Meter weiter auf den Rücken. Doch er hatte kaum den Boden berührt, als er schon wieder in mächtigem Satz auf mich zusag. Ehe ich nur Zeit hatte, mein Jagdmesser zu ziehen, war der Leopard wieder auf mir: unter der Wucht des Anpralls fauchte ich in ein Knie, die wütende Katze auf den Schultern! Ich drückte mich immer noch an die Feder, daher gelang es dem Tier nicht, mir das Genick durchzubeißen. Ich dagegen konnte seine Vorderpranken packen und den Leoparden über meinen Kopf weg zu Boden reißen, wobei mir seine Klauen allerdings tiefe, blutige Furchen in Gesicht und Stirn gruben. Alles schwamm mir rot vor den Augen, kaum vermochte ich einen neuen Sprung nach meinem Kopfe mit den Armen abzuwehren. Immer wieder versuchte der Leopard, mich am Hals zu fassen. Schließlich, als ihm dabei mein dicker Filzhut in den Nacken geriet, war der Augenblick für mich gekommen. Ehe jener sich davon befreit, hatte ich ihn mit beiden Armen wieder umklammert und von neuem zu Boden geschleudert, gerade in dem Augenblick, als zwei noch unverletzte Hunde aus dem Gebüsch auftauchten. Wie der Blitz waren sie über ihrem Feind, sodas dieser nicht zu neuem Sprung ansetzen konnte; und durch den Anblick ermutigt, wagten sich auch die übrigen Hunde, soweit sie dazu noch imstande waren, wieder heran.

Der Leopard gab jetzt Ferkelgeld. Die wilde Jagd verschwand um einen Busch in dem Augenblicke, als Mite neben mir auftauchte: „Was ist los, bist Du verletzt?“ — Eine angestrichelte meines Zustandes ziemlich überflüssige Frage. — „Naß auf, der Leopard ist hinter Dir!“ konnte ich noch rufen, denn das Gebrüll und Bellen war wieder näher gekommen: die Großkatze schien es noch einmal mit mir versuchen zu wollen. Mite fuhr herum, riß die Büsche hoch, der Schuß knallte, und im Feuer brach der Leopard zusammen.

Der Erfolg war teuer genug erkauft. Ich hatte lange zu tun, bis meine Wunden ausgeheilt waren, mein Anzug befand sich in hoffnungslosem Zustande, zehn Hunde hatten mehr oder weniger schwere Denkfelle davon getragen. Dafür wog der Leopard aber auch 190 Pfund und maß ohne Schweif 2,30 Meter.

Stuttg., 15. Febr. In einem Hause der Heustei-  
straße wurden vormittags ein 19 Jahre alter Mechaniker und  
ein gleichaltriger Kaufmann bewußtlos aufgefunden. Sie  
wurden in das Marienhospital überführt. Die angestellten  
Ermittelungen haben ergeben, daß ein Unfall durch Gasver-  
giftung vorliegt.

wp. Münster a. N., 15. Febr. Ueber die Frage der Ein-  
gemeindung Münsters nach Stuttgart fand am heutigen  
Sonntag die von den Gegnern dieser Eingemeindung bean-  
tragte allgemeine Abstimmung der Bürgerschaft statt. Das  
Ergebnis war folgendes: Abstimmungsberechtigte 8194; ab-  
gestimmt haben 1779 gleich 55 Prozent. Davon stimmten für  
die Eingemeindung nach Stuttgart 1459, gegen die Ein-  
gemeindung 335; ungültig waren 15 Abstimmungszettel.

Stuttg., 15. Febr. Papst Pius XI. hat eine An-  
ordnung erlassen, daß allen residierenden und auch titularen  
Bischöfen der Titel „Exzellenz“ zuteil wird.

Stuttg., 15. Febr. Vor einigen Tagen  
wurde am Wasserrechen der Spitalmühle ein etwa 20 Kilo  
schwerer, mit Sprengstoff (Dynamit) gefüllter Sack aus der  
Brenz gezogen. Vermutlich wurde der Sack irgendwo ent-  
wendet und vom Dieb, der vielleicht Hausfuchung besuchte,  
ins Wasser geworfen. Untersuchungen sind im Gange.

Stuttg., 15. Febr. Nachts  
wurde an den Rolladen der Erdgeschoswohnung einer Arbei-  
terfamilie in der Friedrichstraße in Bödingen geklopft. Die  
25 Jahre alte Ehefrau öffnete das Fenster und gewährte  
auf dem Bürgersteig zwei jüngere Mannspersonen. Einer  
davon feuerte in diesem Augenblick einen Schuß auf die Frau  
ab, wodurch diese an der linken Schulter verletzt wurde. Die  
Polizei begab sofort Verdacht auf zwei jüngere Leute und  
versuchte, sie zu verhaften. Sie waren aber unauffindbar.  
Nun sind gleichzeitig im Köpferwald zwei männliche Leichen  
erschossen worden und man vermutet, daß es  
sich um die beiden Täter handelt. Die Polizei ist eifrig be-  
müht, Aufklärung zu schaffen.

### Vom Ich.

Von Gerhard Wilhelm.

Die das Wörtlein „Ich“ am meisten gebrauchten, haben  
es am wenigsten begriffen. Bei denen, die es am größten  
schreiben, ist es meist am kleinsten.

Andere verkieren das Ich mit dem ersten Schultage. Von  
da an sehen sie sich nur mit den Augen des Lehrers, des an-  
geschwärmten Mädchens oder Jünglings, des Vorgesetzten  
oder Untergebenen, des Nachbarn oder Publikums

Die Einsamen erschauen das Ich; doch sie durchschauen  
es nicht. So klagen sie über ihre Einsamkeit und wissen nicht,  
daß im tiefsten Grunde des Ichs sich das All spiegelt.

Aber die Weisen, die wahren Priester und echten Künstler  
haben das Ich durchschaut und das „Du“ und „Wir“ darin  
gefunden

### Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefmarken.

100 holl. Gulden	169,09
100 franz. Franken	16,51
100 schweiz. Franken	81,24

Börsenbericht

Stuttg., 15. Febr. Die Börse hatte am Wochen-  
ende ruhiges Geschäft bei wenig veränderten Kursen.

Stuttg., 15. Febr. Die Börse hatte am Wochen-  
ende ruhiges Geschäft bei wenig veränderten Kursen.

Stuttg., 15. Febr. Die Börse hatte am Wochen-  
ende ruhiges Geschäft bei wenig veränderten Kursen.

### Holzverkäufe.

Bei den durch den Waldbesitzerverband getätigten Holz-  
verkäufen wurden in der letzten Zeit folgende Erlöse erzielt:  
Nadelstammholz (Fichten und Tannen) 60-69 Proz., der  
Grundpreise, Laubstammholz 70-88 Proz., Schwelkenholz  
14-17 Mark, Nadelholzstangen 77-80 Proz. der Grund-  
preise, Grubenholz 8,80-10,50 Mark je Fm.

Rindviehpreise.

Erdbach: Aufstellvieh 220-280, Kalb 570 M. — Mengen:  
Düfen 500-700, trüchtige Kalb 400-680, Jung-  
vieh 200-400 M. — Balingen a. Erz: 1 Paar Düfen 1280  
bis 1440, 1 Paar Stiere 750-1250, Kühe und Kalbinnen 850  
bis 870, Rinder 150-480 M.

Rottweil: schwere Schlachtochsen 13-1560, jüngere 900 bis  
1050 Mark pro Paar, trüchtige Kühe 480-680, Wurfflähe 180  
bis 360, trüchtige Kalbinnen 450-750, Jungrinder 180 bis  
380 Mark.

Schweinepreise.

Balingen: Milchschweine 17-28 Mark. — Blaufelden:  
Milchschweine 15-21 Mark. — Crailsheim: Milchschweine  
14-22, Läufer 34-35 Mark. — Gerabronn: Milchschweine  
17-21 Mark. — Stengen a. Br.: Milchschweine 15-21, Läu-  
fer 37-41 Mark. — Jischhofen: Milchschweine 14-22 Mark.  
— Nürtingen: Läufer 47-52, Milchschweine 12-21 Mark. —  
Künzelsau: Milchschweine 14-23, Läufer 25-27 Mark. —  
Rottweil: Milchschweine 13-19 Mark. — Schömberg: Milch-  
schweine 12-18 Mark. — Trossingen: Milchschweine 17-23  
Mark. — Balingen a. E.: Milchschweine 12-18 Mark.

Fruchtpreise.

Stuttgart a. Br.: Gerste 9,60-9,70; Weizen 13,60-13,80  
Mark. — Tübingen: Weizen 14-14,70; Dinkel 10; Gerste  
10,50-11,50; Haber 7,80-8 Mark.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und  
Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Ver-  
schöbungen in Rechnung kommen. Die Gewähr.

Calw, den 15. Februar 1931.

**Todes-Anzeige**

†

Nach schwerem Leiden ist mein lieber  
Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager  
und Onkel

**Paul Hörnle**

im Alter von 51 Jahren verschieden.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung am Dienstag mittag 2 Uhr

**Vortragsabend.**

Am Freitag, den 20. ds., abends 8 Uhr  
spricht

im Hotel Waldhorn  
Herr Fabrikdirektor a. D. Müller-Stuttgart

über

„Die politische Lage im Licht  
nationaler Realpolitik“

Wir laden jedermann herzlich ein.

**Deutsche Volkspartei**

Ortsgruppe Calw. Vorj.: E. Schmid.

**Missionsverein**

wegen B. B. Frauentagung  
nicht Montag, sondern  
Dienstag.

Welcher Herr oder Dame  
hätte Lust, mit einem Kauf-  
mann abends in

**Französisch (Fortgeschr.)**  
zu üben.

Gefl. Angebote erbeten  
unter D. K. an die Gesch.-  
St. ds. Bl.

**Badischer Hof Calw**

Fastnachtsdienstag

**Große  
allgemeine Redoute**

Eintritt: Herren 70, Damen 40 Pfg. Beginn 8 Uhr

Unerwartet rasch ist unser  
Vorstandsmitglied

**Paul Hörnle**

am Samstag nacht durch den Tod abgerufen  
worden. Der Verstorbene war uns ein treuer  
Genossenschaftsfreund und Berater, dem wir  
allzeit ein dankbares ehrendes Andenken be-  
wahren werden.

Spar- und Konsumverein Calw  
Der Vorstand. Der Aufsichtsrat

Unser lieber Kollege

**Paul Hörnle**

Lagerhalter

ist nach schwerer Krankheit am Samstag  
nacht unerwartet rasch verschieden. In dem  
Verstorbenen verlieren wir einen Kollegen,  
der bis in die letzten Wochen für die Gewer-  
schaften unermüdet gearbeitet hat. Wir wer-  
den ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm.  
2 Uhr vom Trauerhaus beim Georgenäum  
aus statt. Die Kolleginnen und Kollegen bitten  
wir um zahlreiche Beteiligung.

Allgemeiner Deutsch. Gewerkschaftsbund  
Ortsausschuß Calw  
Deutscher Textilarbeiter-Verband  
Zentralverband der Angestellten

Alle **Strümpfe**  
gestriche wie gewobene, wer-  
den von Strumpfklinik halt-  
bar angestrickt, angejocht,  
gestopft, und Maschen auf-  
genommen. Fäße nicht ab-  
schneiden!

Annahmestelle in Calw:  
Gretel Eberhard,  
Hengstetter Gäßle 14.  
Zum Bezug v. Strümpfen  
aller Art empfiehlt sich d. D.

**HOTEL WALDHORN**

HEUTE

**HAUS-BALL**

(MASKEN ERWÜNSCHT)

Herren Mk. 1.50 - Damen Mk. 1.—  
Anfang 8 Uhr — Ende 2 Uhr  
Tischbestellungen erbeten

**Rehrichleimer**



in jeder Größe  
empfiehlt

**Carl Herzog**  
Eisenhandlung

**Sonder-Angebot**

Milchschokolade 5 Frucht . . . Pfd. 38 Pfg.  
Kohlschokolade 45 Pfg., Gehawin 65 Pfg.  
Schweineschmalz . . . Pfd. 70 Pfg.  
Bestes deutsches . . . Pfd. 90 Pfg.

empfiehlt

**R. Otto Vinçon, Tel. 171.**

Schöne sommerliche  
**3-Zimmer-  
Wohnung**  
mit Zubehör sofort zu ver-  
mieten.

August Späth, Hirsau  
Liebenzellerstraße

Auf 1. April vermiete ich  
meinen  
**Laden**  
mit Kontorraum  
in verkehrreicher Lage

J. Hammann,  
Bahnhofstr. 10 I.

Das handliche Stück



Schläpfer's  
**PRAMIEN  
SPAR-  
KERN-  
SEIFE**

Einmaliger Versuch  
führt zu dauernder Verwendung!

Schläpfer's  
Pramien-Spar-Kern-Seife ist  
die Freude jeder Hausfrau!

Preis 20 Pfg. überall erhältlich

**Todes-Anzeige**

†

Heute Sonntag früh verschied unser  
lieber Vater, Bruder und Großvater

**Johannes Anasse**

im Alter von 63 Jahren

In tiefer Trauer.  
Die Hinterbliebenen.

Althengstett, den 15. Februar 1931.  
Beerdigung Dienstag um 1 Uhr

**Brennessel- und  
Birkenhaarwasser**  
für Haare und Haarboden  
Flasche Mk. 1.50 bei  
K. Otto Vinçon, Calw.

**Haararbeiten**  
jeder Art fertigt  
Friseur Obermatt

**Die Gestaltung**

einer Drucksache verschafft ihr Bedeutung,  
wenn Sie daher Reklamedrucksachen be-  
nötigen, dann wenden Sie sich bitte an uns.  
Unser umfangreiches Schriften- und Ziermaterial  
im Verein mit unserer vorzüglichen maschinellen  
Einrichtung ermöglicht es uns, Ihre Drucksachen  
in einer Ausstattung herzustellen, die allen  
Anforderungen entspricht

**Tagblatt-Buchdruckerei Calw**  
Lederstraße 23 - Fernsprecher Nr. 9